Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische – ℳ. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 186. Mittwoch, den 12. August 1891.

Tagesschau.

An der Berliner Fonds- und Produktenbörse ging es am Montag bunt zu Ein Artikel der „Pol.-Corr.", welche die europäischen Verhältnisse in Bezug auf die Zärtlichkeiten zwischen Rußland und Frankreich ziemlich grau malte, jagte den Börsenleuten Schreck ein und viele Papiere begannen zu fallen Thatsächlich liegt aber gar kein Grund zu directer Besorgniß vor, die Börse gleicht eben einem Hammelstall, aus welchem alle Schafe über einen Stock springen, wenn ein Leithammel vorspringt. An der Produktenbörse gingen die Kornpreise in die Höhe, weil aus Rußland eine Einschränkung der Korn-Ausfuhr berichtet wird.

Ueber den Selbstmord des Oberingenieurs Steiger vom „Bochumer Verein" wird folgendes Nähere bekannt: Steiger, an dem sich schon seit einigen Tagen Zeichen von geistiger Störung und Melancholie bemerkbar machten, erschoß sich mittelst eines mit Wasser geladenen Jagdgewehres auf dem Schießplatz der Bochumer Gußstahlfabrik. In seiner Rocktasche fand man einen für seine Angehörigen bestimmten Zettel, welcher folgende, mit Bleistift geschriebene Worte enthielt: „Lebt wohl, seid glücklich und verzeiht mir, denn ich fühle, daß mein Geist sich umnachtet, wenn ich noch länger lebe. Richard" Hiernach hat den Unglücklichen offenbar die Furcht vor dem Wahnsinn in den Tod getrieben. Die Version, daß die bedauerliche That mit der bekannten Stempelaffaire in Verbindung zu bringen sei, wird als durchaus falsch bezeichnet. Abgesehen davon, daß Steiger erst seit einem Jahre bei dem Bochumer Gußstahlverein angestellt war, und zwar als Nachfolger Köhlers, welcher ein neues Conkurrenzstahlwerk in Bochum begründete, war er keinem bestimmten Ressort zugetheilt, am allerwenigsten auf dem Schienenwalzwerk beschäftigt. Er war hauptsächlich als Repräsentant angestellt und hatte wegen seiner hervorragenden Sprachkenntnisse den Verkehr mit ausländischen Abnehmern u. s. w, zu leiten. Der Verstorbene war ein geachteter und trotz seiner etwas verschlossenen Natur allgemein beliebter Beamter.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.:" Da der Kaiser nun nach Deutschland zurückgekehrt ist, darf angenommen werden, daß der Gesetzentwurf wegen Bekämpfung der Trunksucht, welcher jetzt fertig ist, zur Genehmigung desselben und Einbringung an den Bundesrath vorgelegt werden wird. Auf baldige Veröffentlichung ist dann zu hoffen, damit die Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke in Bremen am 21. September den Entwurf zur Berathung ziehen und Vertreter der Reichsbehörden hierzu einladen kann.

In Betreff der geplanten Abänderungen des Militär-Strafverfahrens sollen — wie die „Münch. Neuest. Nachr." erfahren haben wollen — die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Einzelstaaten dazu geführt haben, daß das schriftliche Proceßverfahren als veraltet und den modernen Rechtsanschauungen widerstreitend fallen gelassen wird und dafür im Prinzip das mündliche Verfahren treten soll, allerdings nicht in dem zur Zeit in Bayern gebräuchlichen Umfang. Ferner soll man preußischerseits auch die Einführung der Oeffentlichkeit zugestanden, dabei aber einschneidende Bedingungen gestellt haben, wie Abhaltung der Gerichte in den Casernen, Ausschließung der Oeffentlichkeit im Interesse des Dienstes. — Die Bestätigung dieser Angaben muß abgewartet werden. — Die „Post" theilt gegenüber verschiedenen Gerüchten mit, daß beim Besuch des Kaisers in England kein Anlaß vorlag, irgend welche Colonialfragen zu berühren.

Die Vorbereitungen für die Herstellung eines neuen Telegraphenkabels zwischen Deutschland und England (Emden und Bocton nördlich Cowestoft), sowie eines Telegraphenkabels von Wilhelmshaven nach Helgoland sind so weit gediehen, daß die Vollendung dieser beiden Verbindungen in den nächsten Tagen, vorausgesetzt, daß das Meer nicht zu ungünstig ist, wird erfolgen können. Staatssekretär Dr. v. Stephan ist am Montag nach Emden gereist und wird von dort dem von England kommenden Telegraphenschiff „Faraday", welches das gesammte 450 Kilometer lange vieraderige Kabel an Bord hat, entgegenfahren. Die Herstellung des Kabels kostet zirka zwei Millionen Mark, die von Deutschland und England halbscheidlich getragen werden.

Der Kreistag des Rummelsburger Kreises hat die Gewährung eines zinsfreien Darlehens von 30 000 Mark an die Landwirthe zur Beschaffung von Saatkorn beschlossen.

Arbeiter-Marseillaise und Wacht am Rhein. Bei einem Volksfest, welches sich die Berliner Socialdemocraten am Sonntag in Friedrichshagen gönnten, wurde zum Schluß auch die Arbeiter-Marseillaise angestimmt. Es dauerte aber gar nicht lange, so begann eine starke Partei die „Wacht am Rhein" zu singen, und schließlich behielt die letztere die Oberhand. Durch die Ungeduld des Publikums kam es auf dem Friedrichshagener Bahnhofe später zu tollen Szenen. Frauen und Kinder wurden im Gedränge zur Erde gerissen, verschiedene Personen verloren auch Uhren, Armbänder und dergl.

Daß während des Franzosenfiebers wiederholt Deutsche in öffentlichen Localen der russischen Hauptstadt verspottet und sogar mißhandelt worden sind, kann weiter nicht Wunder nehmen. Dazu schreibt nun im „Graschdanin" Fürst Meschtscherski: Die Deutschen, diese Gerechtigkeit ist man ihnen schuldig, haben sich während dieser ganzen Zeit tadellos und voll Taktgefühl gezeigt: sie verhielten sich still und ließen nichts von sich hören, als wären sie gar nicht da; aber manche Russen haben sich äußerst unwürdig benommen, wie z. B. im Zoologischen Garten, wo sie über einzelne Deutsche herfielen, z. B. deswegen, weil diese, während man die Marseillaise spielte, die Hüte nicht abnahmen . . . . Schon die Thatsache, daß ein ganzer Haufe über zwei, drei schutzlose Deutsche herfällt, ist an und für sich ein Zeichen niedriger Gesinnung, welche ganz unvereinbar ist mit der vornehmen Natur des Russen; sodann aber, welche Albernheit, welche Unanständigkeit, von Deutschen oder irgend Jemand im Garten, sei er wer er wolle, verlangen, daß man sein Haupt während der Marseillaise entblöße; als ob diese Radaumacher offen erklären wollten, daß unsere Nationalhymne und die Marseillaise für uns den gleichen Werth hätten!" — Auch die „Nowoje Wremja" stellt den in Rußland ansässigen Deutschen gelegentlich der Mittheilung einer Reibung, die in Riga zwischen Deutschen und Franzosen vorgekommen sein soll, ein rühmendes Zeugniß aus. Sie seien „taktvoll gewesen und wenn sie auch nicht mit einstimmten in die Willkommensrufe zu Ehren der Franzosen, so hätten sie ihre Kehlen nicht geschont beim „Vive la Russie"-Rufen." Auf einen anderen häßlichen Punkt macht der „Graschdanin" aufmerksam, nämlich auf die colossale Verschwendung in den letzten zwei Wochen, wo der Champagner in Strömen floß, während keiner der Russen, der sein Geld verjubelte, auch nur einen Augenblick der Tausende seiner hungernden Landsleute gedachte, die schon anstatt Brod, Eicheln zu essen beginnen!"

Der französische Minister des Innern, Herr Constans, das einflußreichste Mitglied des heutigen Pariser Kabinets, hat eine politische Rede gehalten. Er that darin die interessante Aeußerung, Frankreich habe ja viele Milliarden zu seinen militärischen Rüstungen aufgebracht, also könne es auch recht gut die Summen für die geplante Alters- und Invalidenversicherung beschaffen. Die französische Regierung, fuhr er dann fort, wolle wirklich aufrichtig den Frieden und darum müsse die Armee stark sein. Nur die Schwachen würden angegriffen, während die Starken respektiert würden. Danach kann man also erwarten, daß Frankreich seine Rüstungen immer noch weiter fortsetzen wird. Ein wahres Glück ist es nur, daß doch das Menschenmaterial auf die Neige geht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird während seines Aufenthaltes in Kiel, wie bestätigt wird, an Bord der „Hohenzollern" verbleiben. Die Verletzung am Knie, die sich der Monarch während der Reise zugezogen hat, läßt, ohne im geringsten besorgnißerregend zu sein, Schonung geboten erscheinen. Die in der auswärtigen, insbesondere in der französischen Presse verbreiteten beunruhigenden Meldungen sind aber völlig grundlos. Der Kaiser erledigt nach wie vor die Regierungsgeschäfte; am Montag konferierte er mit dem in Kiel eingetroffenen Reichskanzler von Caprivi, der am selben Tage wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Der „Post" entnehmen wir: „Der Kaiser wird nicht vor dem 21. d. M., dem Vorabend der Parade, nach Berlin zurückkehren. Es heißt neuerdings, daß Se. Majestät, falls sein Zustand sich bis dahin nicht vollständig gebessert haben sollte — was zu hoffen ist -- die Parade zu Wagen abnehmen würde."

Ueber die Einfahrt der Yacht „Hohenzollern" in dem Kieler Hafen wird noch Folgendes mitgetheilt: Bei der Einfahrt in den inneren Hafen befand sich der Kaiser an Deck, er erwiderte den Gruß der paradirenden Mannschaften der auf dem Strom liegenden Schiffe. Daß das verletzte Knie des Monarchen auf dem besten Wege der Heilung ist, beweist auch der Umstand, daß man den Kaiser auch später sich auf Deck frei bewegen sah. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine seitliche Luxation der Patella, die eine Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel veranlaßt. Der zuerstangelegte Gipsverband konnte bald mit einer losen Binde vertauscht werden, welche jetzt auch beseitigt ist.

Dem Fürsten Bismarck ist am Montag Mittag in Kissingen der von der deutschen Studentenschaft gewidmete Ehrenhumpen feierlich überreicht worden. Die Stadt

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(5. Fortsetzung.)

IX.

Ein zweimaliges Klopfen an der Thür störte sie in ihrer Unterhaltung.

Es war Herr Ravenau, der in Begleitung eines Schlossers zurückkam.

„Ich möchte den Schreibtisch öffnen lassen," sagte der Kassirer, das junge Mädchen von Neuem begrüßend, „ich bin untröstlich, gnädiges Fräulein, daß ich Sie in einem solchen Augenblick behelligen muß, aber es handelt sich um so wichtige Interessen, daß ich Sie sogar bitten möchte, wenn es Ihnen nicht so peinlich ist, dem Oeffnen des Schreibtisches selbst beizuwohnen . . ."

„Ich bin jetzt das Haupt der Familie, lieber Herr Ravenau," sagte Johanna ernst, „ich darf nicht verzagen. Bitte, kommen Sie."

Sie traten in das Arbeitszimmer des Herrn Lacedat. Johanna gab Bidach ein Zeichen, sie zu begleiten.

Der Schreibtisch wurde geöffnet und Herr Ravenau unterzog die darin enthaltenen Papiere einer flüchtigen Prüfung. Je weiter er in seiner Arbeit fortschritt, um so heftiger wurde seine Aufregung. Mit einem nervösen Zittern glitten seine Finger über die Papiere und Karten, Schweißtropfen perlten auf seine Stirn.

„Nichts . . . gar nichts . . ." sagte er endlich. „Der Geldschrank ist leer; im Schreibtisch sind auch keine Werthpapiere und das Checkbuch ist verschwunden . . . was mag das nur bedeuten! . . . Ihr Herr Vater mußte mir heute fünfhunderttausend Francs zu einer Zahlung bringen, die wir morgen zu leisten haben . . . könnten die Papiere sich vielleicht in irgend einem anderen Möbel befinden?"

„Ich glaube nicht."

„Und doch muß ich morgen unter allen Umständen die Summe haben, man könnte sonst . . . Großer Gott, was sollte das werden! . . ."

Der treue Cassirer legte die Hand vor die Augen, als ob er sich eines furchtbaren Gedankens erwehren wollte. —

„Was wollten Sie sagen?" fragte Johanna bewegt.

„O, Sie begreifen es nicht, gnädiges Fräulein . . . bedenken Sie nur, Herr Lacédat ist kurz vor dem Fälligkeitstage einer so großen Summe verschwunden . . . könnte man nicht vermuthen, er habe um den Preis seines Lebens sich der Zahlung entziehen wollen?"

„Bei Gott . . . . mein Vater sich einer Zahlung entziehen?" rief Johanna, „o niemals! unmöglich! suchen Sie, Herr Ravenau, Sie werden das Geld finden. Mein Vater hatte ein großes Vermögen, er war die Rechenschaft selbst, Niemand . . ."

„Wir könnten vielleicht noch das Schlafzimmer durchsuchen."

„O bitte, lassen Sie uns sofort hinaufgehen . . . das ganze Haus muß durchsucht werden. Großer Gott, muß ich auch das noch ertragen . . . Verzeihen Sie mir, daß ich Sie nicht begleite, aber ich kann nicht mehr . . . das ist zu viel!"

Sie sank in einen Sessel und neigte das bleiche Haupt auf die Brust. Der Schmerz hatte sie überwältigt. Als Herr Ravenau und der Schlosser sich entfernt hatten, trat Bidach näher.

„Beruhigen Sie sich, gnädiges Fräulein," sprach er sanft. „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Herr Lacédat nicht selbst Hand an sich gelegt hat . . . er ist ermordet worden."

„O es muß jetzt unter allen Umständen bewiesen werden, Sie sehen, daß seine Ehre in Gefahr ist."

Bidach, dessen Schüchternheit vollständig verschwunden schien, erzählte dem jungen Mädchen in aller Kürze, was er gestern Abend in dem kleinen Häuschen zu Clamart gesehen hatte. Namentlich sprach er ihr auch von der Hand, die in blutigen Zügen an dem Thürpfosten abgezeichnet war.

„Ja, Ihr Vater ist ermordet worden," schloß er, „ermordet und beraubt, trotz der 37 Francs, die der Polizeicommissar voll Stolz in einer Schublade entdeckt hatte. Alle seine Taschen sind umgedreht worden, wie ich mich überzeugt, denn in jeder derselben habe ich Spuren jener blutigen Hand gefunden. Ich weiß noch nicht, wer sein Mörder ist, aber ich versichere Sie, daß ich ihn entdecken werde . . . ich habe meine Anzeichen . . ."

„Anzeichen? . . welche? . . welche?"

„Der Mann, welcher Ihren Vater ermordet hat, ist ein ehemaliger Seemann; das Rasirmesser, dessen er sich bedient hat, war mittels Bindfadens festgebunden und der Knoten kann nur von einem Seeman herrühren. Außerdem ist der Mörder linkshändig, denn die blutige Hand, die das Verbrechen begangen, die das Opfer durchsucht hat und deren sichtbare Spuren sich an dem Thürpfosten befinden . . . . ist die linke Hand. Jetzt, gnädiges Fräulein, würde es mir von großem Nutzen sein, Einiges aus dem Leben Ihres Herrn Vaters zu erfahren . . . aber vielleicht ist es Ihnen lieber, wenn wir diese Unterredung bis morgen oder auf einen der nächsten Tage verschieben?"

„Nein, durchaus nicht, Herr Bidach, wir müssen uns beeilen, ich werde alle Ihre Fragen beantworten. Ich darf jetzt nicht mehr muthlos sein."

Während sie so sprach, wurde die Thüre von Neuem geöffnet und Herr Ravenau trat ein. Johanna brauchte nicht erst zu fragen, sie las in seinem verstörten Antlitz die schlimme Nachricht, welche er brachte.

„Nichts," sagte der alte Cassirer, „ich habe nichts gefunden; ich werde morgen früh nach der Bank von Frankreich gehen, vielleicht hat Ihr Vater dort sein Vermögen deponirt."

„Mein Gott, mein Gott, wir sind verloren!" murmelte der greise, alte Herr, während er die Treppe hinabstieg, nachdem er vorher in herzlicher Weise von Johanna Abschied genommen hatte.

war festlich geschmückt, die Auffahrt der Studenten-Deputationen erfolgte unter starker Theilnahme des Volkes. Der Fürst dankte in sehr herzlichen Worten für die kostbare Spende und widmete der deutschen Studentenschaft, in welcher er immer die Zukunft des Vaterlandes gesehen, seine besten Wünsche. Der Ueberreichung schloß sich ein Commers an. Leider ist der Humpen von dem Schicksal vieler Kunstwerke betroffen, er ist nämlich bis zur Ueberreichung nicht rechtzeitig fertig geworden, Untersatz und Deckel harren noch der Vollendung, und Fürst Bismarck wird mithin das Gefäß noch einmal zurückgeben müssen.

Die Vossische Zeitung macht darauf aufmerksam, daß das Wolffsche Telegraphenbüreau in Berlin in letzter Zeit eine ganze Anzahl von bedeutsamen Nachrichten verbreitet hat, die thatsächlich unrichtig waren. Da das Wolffsche Telegraphenbüreau bei der Depeschenbeförderung Vorzüge genießt, überhaupt als Regierungsbüreau betrachtet wird, meint die Vossische Zeitung, daß es doch wohl am Platze wäre, eine gründliche Abhilfe eintreten zu lassen.

Der preußische Landtagsabgeordnete Louis Berger-Witten ist Sonntag Abend 9 Uhr auf seinem Gute bei Horchheim am Rhein gestorben. Der Verstorbene vertrat den Wahlkreis Bochum-Stadtkreis-Dortmund. Seine Hauptthätigkeit lag auf dem Gebiet des Berg- und Hüttenwesens.

Ausland.

Dänemark. In Copenhagen veröffentlicht der aus seinem Amte zurückgetretene Minister Svavenius ein politisches Glaubensbekenntniß, in welchem auch die auswärtige Politik besprochen wird. Der Minister erklärt, er sähe die unternommenen neuen Befestigungen von Copenhagen als eine Nothwendigkeit und eine Pflicht der Regierung an, um die Selbständigkeit des Landes zu wahren, ohne jeden Hintergedanken von Revanche, welche dem mächtigen Deutschland gegenüber eine Lächerlichkeit sein würde. Dänemark dürfe sich auch mit Frankreich nicht in Abenteuer einlassen, selbst dann nicht, wenn dies von Rußland unterstützt wäre. Am besten wäre es, wenn Dänemark mit Schweden und Norwegen Vertheidigungsbündnisse abschlösse.

Frankreich. Der Admiral der russischen Flotte, Großfürst Alexis, reist über Paris nach dem bekannten französischen Bade Wichy und das macht die Köpfe der Franzosen wirbeln. Die Zeitungen behaupten, diese Reise sei die offizielle Antwort auf den Flottenbesuch in Kronstadt, und so fordern sie bereits zur festlichen Ausschmückung aller Straßen auf. Damit die Sache vollständig wird, müßten die freien Republikaner in Paris eigentlich noch die russische Lakaienjacke anlegen. Die paßt für sie. Am Montag Nachmittag ist denn auch der Großfürst in Paris angekommen und mit großen Ovationen begrüßt. -- Pariser Zeitungen behaupten, der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, werde mit seinem russischen Kollegen Giers in der Schweiz eine Besprechung haben. Bisher sitzt Herr von Giers ruhig zu Hause, und es ist auch nicht bekannt, daß er ins Ausland reisen wird. -- Admiral Gervais, der Kommandeur des französischen Geschwaders für Kronstadt, soll nach seiner Heimkehr nach Frankreich vom Pariser Gemeinderath festlich empfangen werden. Diese Uebertreibungen sind aber selbst Pariser Journalen zu bunt, sie warnen ernstlich vor solchen Stücken. -- Pariser Zeitungen hatten die Meldung gebracht, Exkönig Milan von Serbien habe einen Selbstmordversuch gemacht. Es ist das aber unbegründet.

Großbritannien. In Irland hat in einer Wahlversammlung eine furchtbare Schlägerei zwischen Parnelliten und ihren Gegnern stattgefunden. Eine ganze Anzahl von Personen sind schwer verletzt. Die wenigen Polizeimannschaften, die anwesend waren, vermochten nicht, der Aufgeregten Herr zu werden und bekamen selbst ihre Prügel. -- Aus Portsmouth, wo demnächst von Kronstadt das französische Geschwader erwartet wird, hat unter den Marinesoldaten eine kleine Meuterei stattgefunden. Die Leute klagten über zu schweren Dienst und wollten nicht mehr mitthun, ließen sich aber schließlich doch eines Besseren belehren. -- Nachrichten aus Boma am Congo melden, daß die Eingeborenen bei den Stanley-Fällen sich gegen die Araber und den Congostaat empört hätten. 500 Arbeiter sollen ermordet und die Station verbrannt sein. Hier liegt sicher große Uebertreibung vor, denn in der Stanley-Fall-Station sind keine 100 Araber, viel weniger 500. -- Der Lordmayor von London hatte den Geschwaderstab der französischen Flottille, welche Portsmouth besuchen wird, zu einem Besuch der englischen Hauptstadt eingeladen. Die Franzosen haben indessen diese Einladung mit Dank abgelehnt. — Im Boerngebiet in Süd-Afrika hat ein Zusammenstoß englischer Polizeitruppen mit Boern stattgefunden, welche die Grenze überschreiten wollten. Die Engländer mußten der Uebermacht weichen, und die Boern setzten ihren Weg unbehelligt fort.

Orient. An der serbisch-türkischen Grenze hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen einer Räuberbande und Landleuten stattgefunden, deren Gehöfte von den Banditen angezündet waren. Die Landleute ergriffen drei Räuber, die von den Erbitterten ohne Weiteres gebunden in die Flammen geworfen wurden und so elend umkamen. — Die Rückkehr des Fürsten von Bulgarien nach Sofia wird im Laufe dieser Woche erwartet.

Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien ist am Montag mit seiner Begleitung aus Petersburg in Wien angekommen und dort mit den üblichen Ehren empfangen worden. Der König ist in der Hofburg abgestiegen. Heute Dienstag erfolgt die Reise nach Ischl, wo der junge König sich dem Kaiser Franz Joseph präsentieren wird. Der Aufenthalt in Ischl wird zwei Tage dauern, worauf mit Papa Milan die Reise nach Paris angetreten werden wird. Die Wiener Zeitungen bringen sympathische Begrüßungsartikel und erhoffen eine friedliche Entwicklung Serbiens.

Schweiz. Die Aussichten auf ein sofortiges Zustandekommen des deutsch-österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages sind sehr schwach. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen resultatlos schließen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 10. August. (Ernennung zu Stadtältesten.) Die Rathsherren Banquier Hirschberg und Rentier Eitner, welche ihre Stellung seit mehr als 9 Jahren mit Ehren bekleidet haben, wurden in der letzten Stadtverordnetensitzung zu Stadtältesten ernannt.

— **Schwetz**, 9. August. (Vom Schießplatz Gruppe.) Nach den letzten Vorgängen bei den Schießübungen, über welche bereits berichtet worden, scheint es den Anwohnern des Schießplatzes Gruppe recht unheimlich zu werden. Herr Hertzberg-Bankauermühle macht im hiesigen Blatte Folgendes bekannt: „Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß die Chaussee Warlubien-Bankauermühle durch den Schießplatz gefährdet ist. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern nur über die Chaussee Bankau-Rohlau, die Straßen Rohlau-Buschin-Pilla und Rohlau-Siebsau gehen die Granaten hinweg." Das dürfte aber auch schon genügen!

— **Marienwerder**, 6. August. (D. Z.) (Fleischpreise.) Infolge der ungewöhnlich hohen Lebensmittelpreise richtet sich eine lebhafte Bewegung gegen die hiesigen Fleischer, weil diese angeblich in der Herabsetzung der Fleischpreise nicht gleichen Schritt gehalten haben mit der Verbilligung der Viehpreise. Die Fleischer bestreiten jedoch die Berechtigung dieses Vorwurfes. Die Preise für Rindvieh, so sagen sie, wären dieselben geblieben, die Schweinepreise hätten sich nur von 45 auf 40 Mark pro Zentner lebend Gewicht ermäßigt. Für Rindfleisch wurde pro Pfund im Vorjahre 50 bis 60 Pf., jetzt 50 Pf., für Schweinefleisch im Vorjahre 60 Pf., jetzt 50 bis 60 gezahlt. Eine weitere Ermäßigung sei nach Lage des Marktes unmöglich. Im Gegentheil würde der hier herrschende Schweinemangel, eine Folge vieler Krankheiten, eine Erhöhung der Schweinefleischpreise zur nothwendigen Folge haben.

— **Riesenburg**, 8. August. (Durchgebrannt.) Eine hiesige achtbare Familie ist durch den Leichtsinn ihres gewissenlosen Schwiegersohnes in empfindlicher Weise betroffen worden. Vor wenigen Jahren wurde eine junge, blühende Tochter des Hauses an einen Fleischermeister nach Berlin verheirathet. Während eines Besuches derselben bei den Eltern hierselbst hat der moderne Großstädter Hab und Gut zu Geld gemacht und ist, mit Hinterlassung von Weib und Kind nach Amerika, dem Eldorado europäischer Lumpen, durchgebrannt.

— **Aus dem Kreise Schlochau**, 8. August. (Racheakt.) Gestern Nachmittag wurde der 70jährige Hauslehrer des Herrn Försters C. aus Fahlbruch beim Angeln am Hammerfließ überfallen, ins Wasser gestoßen und derartig mit Stockhieben auf den Kopf bearbeitet, daß er blutüberströmt liegen blieb und ärztliche Hilfe suchen mußte. Derselbe hat in dem Angreifer einen Hilfsjäger erkannt Der Beweggrund zu dieser That soll Rache sein.

— **Zempelburg**, 9. August. (Unfall.) Ein Arbeiter in Z. wurde kürzlich von seiner Tochter, die ihm beim Kalklöschen half und in die Grube fiel, mit in den siedendheißen Kalk gerissen und erlitt sammt dem Mädchen schreckliche Brandwunden.

— **Marienburg**, 7. August. (Von einem eigenen Mißgeschick) wurde Fuhrmann Grundwald aus Elbing in Marienburg betroffen. Er hatte es übernommen, einen von der Firma Schichau erbauten Dampfkessel, welcher wegen seiner Größe auf der Bahn nicht zu befördern war, in die Gegend von Pr. Stargard zu bringen und fuhr zu diesem Zwecke am letzten Montag vierspännig von Elbing ab. Bis Marienburg ging die Sache auch ganz gut, hier aber trat ein nicht vorhergesehenes Hinderniß ein. Ueber die Schiffbrücke konnte die Last wegen ihrer Schwere nicht gefahren werden und die alte Eisenbahnbrücke ist für den Wagenverkehr bekanntlich noch gesperrt. Grundwald mußte deshalb ausspannen und nach Hause reiten; der Wagen mit dem Kessel wartet nun hier der Fertigstellung des Bohlenbelages der Brücke, um die Reise fortsetzen zu können.

— **Elbing**, 7. August. (Lutherfestspiel.) Anfangs Oktober wird hierselbst das Herrigsche Lutherfestspiel zur Aufführung kommen. Bei derselben wird auch der Hofschauspieler Alexander Heßler mitwirken. Zwei Commissionen sollen geeignete Mitwirker aus den Kreisen hiesiger Bürger werben. Nach Beschluß des Ausschusses soll durch öffentlichen Aufruf zur Betheiligung eingeladen werden.

— **Elbing**, 10. August. (Als Curiosum) sei mitgetheilt, daß sich die Mopshündin eines Rentiers M. in der Niederung, obwohl sie fett ist, aus reinem Vergnügen den Schwanz nach und nach bis auf einen kurzen Stummel abgefressen hat.

— **Danzig**, 10. August. (4 Marinesoldaten ertrunken.) Das Geschwader ist in der Nacht zu gestern von einem recht betrübenden Unglücksfall betroffen worden. Ein Boot des Aviso „Zieten", in welchem sich Officiere von dem Besuch eines anderen Geschwaderschiffes nach dem „Zieten" zurückbegeben wollten, ist, wie es scheint, segelnd von dem herrschenden heftigen Westwinde etwas vertrieben und schließlich auf der Höhe von Glettkau gekentert, wobei vier Personen ihr Grab in den Wellen gefunden haben, und zwar der erste Officier des „Zieten", Capitänlieutenant Ludewig, der Assistenzarzt Dr. Prießnitz und zwei Matrosen. Bisher war erst die Leiche des einen Matrosen, die auf einem Rettungsgürtel trieb, gefunden worden. Zuverlässige Details über die Katastrophe, die sich in dem Dunkel der Nacht auf einsamem Meeresreviere zugetragen hat, sind bisher nicht bekannt.

— **Danzig**, 10. August. (Jubiläum des 1. Leibhusaren-Regiments.) Zu Ehren des gestrigen großen Festtages unserer „schwarzen Husaren" präsentirten sich die Hauptstraßen unserer Stadt in reichem malerischen Flaggenschmuck, welchen sowohl die Amts- wie viele Privatgebäude und Schiffe angelegt hatten. Die durch einige auswärtige und hiesige Blätter verbreitete Nachricht, daß der Kaiser plötzlich zu der Feier hierher kommen werde, trug mit dazu bei, einen großen Theil unserer Bevölkerung mobil zu machen. Vom frühen Morgen ab strömten dichte Menschenmengen nach dem mit Fahnen dekorirten Exerzierplatz an der großen Allee, wo zwischen drei Zelten der Altar, von dem aus der Festgottesdienst abgehalten wurde, sich aus dem ihn umgebenden Blattgrün erhob. Dem Altar gegenüber hatte das Leibhusaren-Regiment Parade-Aufstellung genommen. Rechts standen die Offiziere der Garnison, links die Damen und die dem Civilstande angehörigen Gäste. In der vordersten Reihe stand Herr Oberpräsident v. Goßler in Majorsuniform, mit dem orangefarbenen Band des schwarzen Adlerordens geschmückt, neben ihm in Galatracht der russische Generalconsul Freiherr von Wrangel. Punkt 11 Uhr erschien mit seinem glänzenden Stabe der kommandirende General Herr Lentze, nahm den Rapport des Regimentskommandeurs entgegen und begrüßte die Husaren mit einer kurzen Ansprache, in welcher er dem Regiment wünschte, daß ein solcher Ehrentag in seiner Geschichte noch oft wiederkehren möge. Nach dem Gesange eines Psalms seitens eines aus Mannschaften verschiedener Regimenter gebildeten Kirchenchors intonirte die Musik den Choral „Lobe den Herrn", worauf Herr Divisionspfarrer Quandt in Vertretung des erkrankten Militär-Oberpfarrers Tube die Predigt über das Wort des Psalmisten hielt: „Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Wortes." Nach der Predigt wurde der Choral „Nun danket Alle Gott" gesungen und nunmehr sprengte der Regiments-Commandeur, Graf von Geldern-Egmont zu Arcen vor die Front und hielt eine Ansprache. Nach Beendigung derselben wurde aufmarschirt, der Commandeur ritt vor die Front und verlas folgende vom Kaiser aus Kiel eingegangene Depesche: „Ich spreche meinem 1. Leibhusaren-Regiment zu seinem heutigen Ehrentage meinen Glückwunsch aus und bin gewiß, daß das Regiment jeder Zeit mit Stolz seiner ruhmreichen Vergangenheit eingedenk bleiben wird. Ich benutze diesen Anlaß, um dem Regiment meine besondere Freude auszusprechen über die Waffenbrüderschaft, die dasselbe zu allen Zeiten mit meiner Marine gehalten hat. Wilhelm R." Hierauf verkündete Graf Geldern die vom Kaiser aus Anlaß des Regiments-Jubiläums verfügten Auszeichnungen und Beförderungen. Damit hatte das glänzende militärische Schauspiel sein Ende erreicht. Um 3 Uhr Nachmittags begann das Festessen im Schützenhause. Im großen Saale war die mit großen Majolikavasen und prächtigen Blumenarrangements besetzte Tafel in Hufeisenform aufgestellt. Unmittelbar vor dem Podium, auf welchem zwischen einer Gruppe von Blattpflanzen sich die Büste des Kaisers erhob, hatten der commandirende General Herr Lentze und Herr Oberst Graf v. Geldern Platz genommen, ihnen gegenüber saßen die Herren Oberpräsident von Goßler und Vice-Admiral Deinhard. Zwischen diesen Plätzen war ein prachtvolles, von Herrn Lenz hergestelltes Blumenarrangement aufgestellt worden. Ueber jedem Gedeck lag eine Tischkarte in der Form der rothen Säbeltaschen der Offiziere, geschmückt mit den Abbildungen zweier Husaren in der Tracht der friedericianischen und der heutigen Zeit. Auf einem Lorbeergewinde waren die Namen der zahlreichen Gefechte, an denen das Regiment seit seiner Gründung Theil genommen, verzeichnet. In der mittelsten Loge hatten die Damen der Offiziere Platz genommen. Nach dem dritten Gange erhob sich der RegimentsCommandeur Herr Graf v. Geldern und hielt eine kernige Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem noch eine Reihe von Toasten auf den Prinzen Heinrich, das Leibhusaren-Regiment ꝛc. ausgebracht worden, folgte die Verlesung der zahlreichen Telegramme, welche von nah und fern, von Truppenkörpern und Kameraden an das Regiment abgeschickt worden waren. Von dem Prinzen Heinrich war folgender Glückwunsch eingegangen: „Glückauf dem stolzen Regiment zu seiner heutigen Jubelfeier! Ruhmreiche Vergangenheit der Rückblick — vorwärts allezeit für eine ruhmreiche Zukunft! Alten und jungen Kameraden aus treuestem kameradschaftlichen Herzen Glückwunsch und Gruß! Prinz Heinrich von Preußen." — Zum Schlusse betrat Rittmeister von Breugel das Podium und trug ein von Ernst v. Wildenbruch verfaßtes Gedicht vor: „Die Todtenkopf-Husaren." — Heute Vormittag fand ein Frühstück im Casino und demnächst eine Fahrt nach der Rhede zur Besichtigung der Kriegsschiffe statt. Am Sonntag Abend besuchten die Offiziere die Schwadronen, welche im „Freundschaftlichen Garten", in den Kaffeehäusern von Linck und Selonke Festspiele aufführten und sich beim Tanze erfreuten. Auch auf Zinglers Höhe und bei Wilke in Langfuhr feierten zwei Escadrons das Jubiläum durch Abendfestlichkeiten, nachdem auch dort wie hier am Mittag den Mannschaften das Festmahl bereitet worden.

— **Insterburg**, 8. August. (Erschossen) hat sich heute früh in seinem Quartier in der sogenannten kleinen Caserne in der Königsbergerstraße der Unterofficier Ullrich vom hiesigen Bezirks-Commando. Die Beweggründe haben sich bisher nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen.

— **Pillau**, 9. August. (Einem Unglücksfall) auf dem Haff sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter S. aus Alt-Pillau wollte mit zwei Genossen nach Balge segeln. Unterwegs kenterte das Boot und die drei Männer stürzten in die Tiefe. Während der eine Arbeiter sich längere Zeit über Wasser zu erhalten vermochte, so daß ihn später ein Schiffer retten konnte, versank S. in die Fluth. Die Leiche des dritten, 17jährigen Arbeiters, der sich vor der Katastrophe an den Kahn angebunden hatte, ist gestern von einem Dampfer gelandet worden.

— **Inowrazlaw**, 9. August. (5. Unterverbandstag der freiwilligen Feuerwehren.) Trotz des schlechten Wetters — es regnete den ganzen Tag — entfaltete sich heute dennoch in unseren Straßen ein recht reges Leben. Die freiwilligen Feuerwehren und die Kommunen der Provinz Posen waren zum heutigen Verbandstag aus 21 Städten vertreten. Zu dem feierlichen Empfang der fremden Gäste hatten die hiesigen

---

X.

„Sie hatten Nachrichten über meinen Vater verlangt," sagte Johanna, als der Cassirer sie verlassen hatte; „ich werde sie Ihnen geben: „Mein Vater war ein energischer entschlossener Mann, der namentlich in der Jugend ein sehr bewegtes Leben geführt hat. Er entstammt einer armen Familie. Mit zwanzig Jahren ging er nach Amerika, wo er sich zuerst in New-York niederließ. Später zog er nach Californien und blieb dort mehrere Jahre; schließlich, ich glaube im Alter von dreißig Jahren, begab er sich nach Buenos-Ayres, wo er zwei Jahre blieb und mit Landankäufen sehr glückliche Geschäfte machte. Dann kehrte er nach Paris zurück, verheirathete sich und gründete das Bankhaus, welches er mit großem Erfolge leitete, bis der schreckliche . . ."

Sie vollendete den Satz nicht und drückte von Neuem das Taschentuch an die Augen.

„Und Sie kennen Niemand, der einen Groll auf ihn gehabt hätte?"

„Niemand. Mein Vater war die Herzensgüte selbst; sein Haus und seine Börse waren stets allen Unglücklichen geöffnet."

„Aber diese Reisen . . . Diese häufigen Besuche," murmelte Bidach wie selbstvergessen vor sich hin . . . „Doch wir müssen uns auch mit den verschlossenen Werthpapieren beschäftigen; würden Sie mir gestatten, gnädiges Fräulein, den eisernen Geldschrank einmal in Augenschein zu nehmen?"

Johanna winkte zustimmend und Bidach schob die Gardinen bei Seite, um volles Licht zu haben. In dem Augenblick, als er sich dem Schranke näherte, konnte er einen Ruf des Erstaunens nicht unterdrücken und hastig kniete er nieder, um das Schloß einer genauen Besichtigung zu unterziehen, wobei seine Finger vorsichtig tastend über die feinen Spalten der Thür glitten.

„Haben Sie etwas besonderes entdeckt?" fragte Johanna. Bidach stand auf.

„Eigenthümlich," sagte er halblaut, und sein Gesicht zeigte einen besorgten Ausdruck; „es ist unzweifelhaft Jemand hier gewesen," fuhr er dann in festem Tone fort, „der versucht hat, den Schrank zu öffnen."

(Fortsetzung folgt.)

Bürger weder Kosten noch Mühe gescheut. Ueberall in den Straßen waren Ehrenpforten mit Willkommengrüßen errichtet; die Hauptstraßen und der Marktplatz prangten im Schmuck der Guirlanden, Kränzen und Fahnen. Das Fest entwickelte sich programmmäßig. Der Abmarsch des Festzuges erfolgte vom Wiener Garten aus unter Vorantritt der ganzen Militärkapelle, während eine unübersehbare Menschenmenge das Gefolge bildete. Der Zug, welcher namentlich wegen der verschiedenartigen Uniformen der einzelnen Feuerwehren einen fesselnden Anblick bot, machte auf dem Marktplatz an der Germania Halt. Hier bestieg der Erste Bürgermeister, Herr Dietrich, die Rednertribüne und bewillkommnete die Gäste Namens der Stadt. In recht zu Herzen gehender längerer Rede feierte Herr Dietrich dann den sittlichen Werth der freiwilligen Feuerwehr; seine Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Menge begeistert einstimmte. Darauf bestieg Herr Baurath Mende aus Breslau die Tribüne und dankte der Behörde und den Bürgern für den feierlichen und herzlichen Empfang. Dann erfolgte der Weitermarsch durch die Breitgasse, Wilhelmstraße auf den Viehmarkt, den eigentlichen Uebungsplatz. Hier wurden mehrere Schulübungen an den Spritzen und Angriffsübungen an den hierzu aufgerichteten Gerüsten ausgeführt. — Nach Beendigung dieser Uebungen begab sich der Zug nach dem Stadtpark, woselbst ein Mittagsmahl gemeinschaftlich eingenommen wurde. Während des Essens wurden eine Menge launiger Trinksprüche ausgebracht. Abends war im Stadtpark großes Konzert, Gesangsvorträge vom hiesigen Gesangverein und Tanzkränzchen für die Mitglieder

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Vom Schöffengericht in Danzig wurde der Hofbesitzer Friedrich Arendt aus Gr. Walddorf zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er seinen Leuten völlig ungenießbares Fleisch zum Essen gegeben hatte. Derselbe war schon wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorbestraft. — Eine aus der Ortelsburger Gegend stammende in anderen Umständen befindliche Arbeiterin wurde bei einem Besitzer der Umgegend von Dirschau mit schwerer Arbeit belastet und fiel hierbei von einem mit Getreide beladenen Wagen herab. Die Folge war, daß sie ein todtes Kind zur Welt brachte und selbst nach 2 Tagen starb. — Das Dienstmädchen Marie Fritz in Elbing ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Da das Mädchen in letzter Zeit Schwermuth gezeigt hatte, nimmt man an, daß sie sich das Leben genommen hat. — In Jungfer nahm sich der Handelsmann K. das Leben durch Erhängen. Ehelicher Zwist soll die Veranlassung sein. — Im Hotel de Russie zu Eydtkuhnen erschoß sich ein unbekannter junger Mann, nachdem er eine Zeche von 40 Mk. nicht bezahlen konnte. Der Selbstmörder hatte keine Legimationspapiere bei sich. — In Königsberg starb der in weiten Kreisen bekannte Rektor emer. Julius Möving im Alter von 83 Jahren. — Aus unglücklicher Liebe suchte sich daselbst ein 23jähriger junger Mann zu erschießen, verletzte sich jedoch nur wenig gefährlich. — Ein Fischerssohn aus Rosenberg ertrank auf dem Haff, als sein Boot zum Kentern kam. — In Mewe hat sich ein Consortium von Geschäftsmännern zusammengethan und einen Passagier- und Frachtdampfer bauen lassen. — Der Amtsrichter Gordiza in Osterode wurde Nachts im Bette vom Schlag betroffen und er, der Abends noch im frohen Kreise gesessen hatte, Morgens todt aufgefunden. — In Pelplin wird die Gründung eines Vereins der freiwilligen Feuerwehr beabsichtigt und erklärten sich 30 Personen zur Theilnahme bereit — Aus Rastenburg wird berichtet, daß sich in Wehlak der Gutsinspector Hantel auf seinem Zimmer erschoß — In diesen Tagen ertrank beim Baden der Sohn des Amtsdieners W. in Gr. Brunau bei Tiegenhof. Der junge Mann, welcher erst kürzlich vom Militär nach Hause zurückgekehrt war, wurde im Wasser von Krämpfen befallen.

Locales.

Thorn, den 11. August 1891.

— **Der Herr Regierungspräsident v. Horn** hat gestern Abend mit dem Zuge 6 Uhr 18 Minuten unsere Stadt wieder verlassen, nachdem er vorher die Hochwasserschäden in der Nessauer Niederung besichtigt und eine Deputation der dortigen Bewohner, welche um Schüttung eines Dammes gegen das Weichselhochwasser bitten, empfangen hatte.

— **Theater-Notiz.** Wie aus dem Inserathentheil ersichtlich, wird morgen Abend das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Mutter und Sohn" und zwar zu sog. kleinen Preisen wiederholt.

— **Volksspiele in Thorn.** Wie bereits mitgetheilt, wird für die Betheiligung an den allgemeinen Volksspielen hierselbst ein Beitrag nicht erhoben; man giebt sich der Hoffnung hin, daß die entstehenden Kosten für Anschaffung von Spielgeräthen 2c. aus freiwilligen Beiträgen, Unterstützungen seitens der Behörde 2c. gedeckt werden. Wir richten daher an alle unsere Leser, welche den Volksspielen Interesse entgegenbringen, die Bitte, ihr Scherflein zur Unterstützung der ersteren beizutragen. Es ist jede, auch die kleinste Gabe mit Dank willkommen und sind wir gern zur Entgegennahme derselben bereit. Es gingen bis jetzt ein: 3 Mark von Frau H.

— **Circus Blumenfeld** wird am 21., 22. und 23. d. M. hier in Thorn Vorstellungen geben. Der Marstall des bekannten Cirkus enthält ca. 75 Pferde. In Graudenz erfreuen sich die Vorstellungen gegenwärtig großer Anerkennung und guten Besuches.

— **Neues Hotel in Thorn.** Nach einer uns zugegangenen Nachricht hat Herr Hotelier Picht, Pächter des hiesigen Hotels „3 Kronen", am heutigen Tage das Herrn Baugewerksmeister Chr. Sand gehörige, am Kriegerdenkmal prachtvoll gelegene neue Haus gemiethet, um in demselben ein Hotel zu errichten und ein Restaurant zu betreiben. Da das Haus in guter Lage steht, ferner sehr elegant und vornehm gebaut ist und die Zimmer geradezu künstlerisch hergestellt sind, können wir zur Errichtung eines derartigen Unternehmens, welches bei der bekannten Tüchtigkeit und Umsicht des Herrn Picht ein gutes Gedeihen verspricht, nur Glück wünschen. Herr Picht wird durch die Errichtung seines Hotels einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche der Bevölkerung nachkommen.

— **Der Graudenzer Radfahrerverein** unternahm am Sonntag eine Vergnügungsfahrt nach hier, nahm im Ziegelei-Etablissement Absteigequartier und fuhr gegen Abend nach Graudenz zurück. Die Strecke von 70 Kilometer wurde fast ohne Aufenthalt in 4½ Stunden zurückgelegt.

— **Kassirung der 20-Pfennigstücke.** Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben, wie Berliner Blätter melden, Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen anzuhalten und nach Berlin einzusenden.

— **Brieftaube.** Am 5. d. Mts. hat sich bei dem Besitzer Herrn Sch. in Niederzehren eine Taube eingefunden, die auf dem linken Flügel den Stempelabdruck „Nr. 197 Thorn" trägt.

— **Lehrerverein.** In der Sonnabend-Sitzung wurde von Herrn Mausolf über die Provinziallehrer-Versammlung und von Herrn Rogozinski II über die Delegirten-Versammlung des Provinziallehrervereins zu Dt. Krone Bericht erstattet und ferner beschlossen, am 22. d. Mts. im Wiener Caffee zu Mocker ein gemüthliches Beisammensein mit Angehörigen zu veranstalten.

— **Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.** Im Laufe der vergangenen Woche sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Philipp Elkan Nachfolger unter Nr. 58 und Dr. Wentscher unter Nr. 76.

— **Aufforstungen.** Im Regierungsbezirke Marienwerder, wo in Gegenden mit leichtem Sandboden neuerdings die Aufforstung bäuerlicher, nur forstwirthschaftlich zweckmäßig zu nutzender Ländereien in Verbindung mit einer sachgemäßen Verkoppelung der Restgüter und Abstoßung von Hypotheken mittels der von der Staatsforstverwaltung gezahlten Kaufpreise in größerem Umfange versucht wird, sind auf diese Weise bereits etwa 5000 Hectare in den Besitz der Staatsforstverwaltung übergegangen und für forstwirthschaftlichen Betrieb gewonnen. Ebenso ist auch mittels der gleichen Methode im Regierungsbezirk Gumbinnen Gemeindeland von im ganzen etwa 3000 Hectaren in den Besitz der Staatsforstverwaltung übergeführt und damit zugleich zahlreichen bäuerlichen Besitzungen die andernfalls unerreichbare Wohlthat zweckmäßiger Zusammenlegung und Arrondirung, sowie Entlastung von drückenden Schulden zu Theil geworden und so ihre wirthschaftliche Lage gegen früher sehr erheblich verbessert. Daß es sich dabei in Wahrheit nur um Ländereien handelt, welche nicht land-, sondern nur forstwirthschaftlich genutzt werden können und daher zweckmäßig in einer zur Forstwirthschaft ausreichenden Größe in einer Hand zu vereinigen sind, erhellt aus der Thatsache, daß für diese Ländereien vielfach nur ein Ankaufspreis von 50 bis 60 M. für den Hectar gezahlt ist.

— **Pontonbrücke bei Fordon.** Die zu den Kavallerie-Uebungen bei Fordon aufzuschlagende Pontonbrücke ist in ihren Hauptbestandtheilen in Thorn zusammengesetzt. Die einzelnen Theile bestehen aus je 4 Pontons, welche fest mit einander verbunden und mit einem starken Geländer versehen sind. Die so verbundenen Theile sind gestern und heute eingefahren und verankert, so daß die Brücke morgen fertiggestellt sein wird.

— **Die Reservemannschaften** im 11. Fußartillerie-Regiment hierselbst werden am 15. September cr. entlassen.

— **Die alljährliche Ersatz-Reserve-Uebung** des hiesigen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, welche bisher in Gruppe stattfand, wird in diesem Jahre in Hammerstein abgehalten, vermuthlich wegen der Unzulänglichkeit des Schießplatzes in Gruppe. Es werden diesmal in Hammerstein zu gleicher Zeit 5 Artillerie-Regimenter üben, und zwar das 1., 2., 5., 6., und 11. Regiment; die Uebung wird 10, resp. 6, resp. 4 Wochen währen. — Eine kleinere Belagerungs-Uebung wird das 2. Bataillon des 11. Artillerie-Regiments vom 16 bis 21. d. Monats zwischen Fort I und II abhalten.

— **Westpreußische Gewerbekammer.** Nach der „Danz. Ztg." dürften die Tage der westpreußischen Gewerbekammer gezählt sein. Wie wir in letzter Nummer mittheilten, wird die ostpreußische Gewerbekammer demnächst eingehen, da der ostpreußische Provinziallandtag den jährlichen Zuschuß künftig nicht mehr gewähren will. Irren wir nicht, so läuft die Bewilligungsdauer, für welche der westpreußische Provinziallandtag zur Unterstützung der Gewerbekammer die Mittel zuletzt gewährte, im nächsten Jahre ab und zu einer weiteren Prolongation wird derselbe nach den vorliegenden Erfahrungen wohl kaum geneigt sein.

— **Zunahme der Blitzgefahr.** Eine merkwürdige Erscheinung ist die Zunahme der Blitzgefahr seit Mitte dieses Jahrhunderts. Eine Zusammenstellung aus den Acten von 60 Feuerversicherungs-Gesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz für den Zeitraum von 1854 bis 1877 ergiebt, daß sich die Blitzgefahr in diesen Ländern durchschnittlich um das Zweieinhalbfache erhöht hat. Für Deutschland allein stellt sich sogar eine Verdreifachung der Blitzgefahr in den letzten 30 Jahren heraus. Der durchschnittliche jährliche Gesammtverlust an Volksvermögen durch Blitzschäden ist für Deutschland auf 6 bis 8 Millionen Mark zu schätzen.

— **Selbstthätige Signalisirung für Eisenbahnen.** Aufsehen erregt, wie die Berliner „Volkszeitung" berichtet, eine vor wenigen Tagen patentirte selbstthätige Signalisirung für Eisenbahnen. Die Vorrichtung besteht aus einem neben der Schiene angebrachten Tasterhebel, welcher von jedem darüber hinwegfahrenden Wagen getroffen werden muß und mit einem Apparat in Verbindung steht, in welchem die elektrisch zu bethätigenden Signale eingeschaltet sind. Die Signalwirkung erfolgt nur, wenn der Hebel in der einen Richtung überfahren wird, und geschieht folgendermaßen: Jeder aus einer Station ausfahrende Zug sperrt bis zur nächsten Station die Linie für den entgegenfahrenden Zug selbstthätig ab und giebt für sich selbst das Zeichen „Fahrt frei!" Bei der Einfahrt in eine Station sperrt wiederum der Zug hinter sich die Einfahrt selbstthätig ab. Auf zweigeleisigen Bahnen signalisirt der Zug außerdem noch der Ankunftsstation sein Eintreffen vom letzten Streckensignalposten aus, zeigt bei der Einfahrt in die Station an den beiden Stationssignalposten selbstthätig an, auf welches Geleise er fährt, und stellt auf Linien mit Blocksignaleinrichtung die Signale selbstthätig so, daß zwischen ihm und dem nächstfolgenden Zuge stets eine volle Blockstrecke frei bleibt. Die Erfindung, welche von F. W. Prokow aus Charlottenburg herrührt, soll demnächst probeweise auf mehreren Strecken Verwendung finden, um auf ihre Brauchbarkeit hin genau untersucht zu werden.

— **Zum Schießunfall in Gruppe.** Ueber den mehrfach an anderer Stelle erwähnten, während der Schießübung unseres Artillerie-Regiments in Gruppe stattgefundenen Schießunfall erfahren wir noch, daß am betr. Tage mit sog. „Blättchenpulver" geschossen wurde, welches eine bedeutend größere Explosionskraft als das bisher benutzte Pulver besitzt. Obendrein war das betr. Geschütz noch überladen, so daß beispielsweise die abgeschossene Granate fast eine halbe Meile über die Grenzlinie flog und dicht vor einem Gehöft mit lautem Krach explodirte; eine andere Granate schlug in ein Feld ein. Eine sofort von dem betr. Gutsbesitzer telegraphisch bei dem Herrn Kriegsminister erhobene Beschwerde hatte zur Folge, daß letzterer das Schießen untersagte. Erst eine telegraphische Darstellung des Falles seitens des Herrn Regiments-Commandeurs veranlaßte den Herrn Kriegsminister zur Zurücknahme seines Verbotes. Welchen Schrecken das Explodiren der Granate auf dem Felde bei den dort arbeitenden Leuten hervorgerufen hatte, geht daraus hervor, daß anfangs die letzteren durchaus nicht zu bewegen waren, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Daß das betr. Geschützrohr geplatzt und unbrauchbar geworden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

— **Von einem schweren Schicksalsschlage** ist der in unserer Provinz überall bekannte Theaterdirector Hannemann betroffen worden, der mit seiner Gesellschaft zur Zeit im Elysium-Theater in Stettin Vorstellungen giebt. Seine Gemahlin, in deren Hand zu einem sehr wesentlichen Theil die geschäftliche Leitung des Unternehmens lag, hat vor etwa vier Wochen in eine Irrenanstalt überführt werden müssen. Ihr Zustand eröffnet nach Ansicht der Aerzte keine Hoffnung auf Wiederherstellung.

— **Im hiesigen Schlachthause** sind im Monat Juli 85 Stiere, 7 Ochsen, 94 Kühe, 371 Kälber, 527 Schafe, 2 Ziegen und 962 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2048 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet eingeführt sind 54 Großvieh, 89 Kleinvieh und 82 Schweine, zusammen 225 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberculose 5 Rinder, 2 Schweine, 1 Schaf, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Septicaemie 1 Rind (von auswärts ausgeschlachtet eingeführt) und 1 Schwein, wegen Finnen 34 Schweine, wegen jauchiger Nabelentzündung 1 Kalb. Nothgeschlachtet ist 1 Schwein, das Fleisch ist als minderwerthig im Schlachthause unter Aufsicht pfundweise verkauft worden.

— **In dem gestrigen Versteigerungstermin** der Häuser Culmerstraße 340/41 und 366 (der Wittwe und den Geschwistern Hey gehörig) blieb der Rentier Weilak aus Kuttlau bei Glogau mit 86 000 Mark Meistbietender.

— **Ferienstrafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden die Schmiedemeisterfrau Anna Kaminska aus Grabowitz wegen Bestechung mit 20 Mark eventl. 4 Tagen Gefängniß, die Käthnerwittwe Catharina Chrzanowska aus Paparczyn wegen Hausfriedensbruch und Freiheitsberaubung mit 3 Tagen Gefängniß; der Arbeiter Martin Pilarski aus Mlyniec wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Das Verfahren gegen den Maurer Friedrich Waldemar Lehmann aus Berlin wegen strafbaren Eigennutzes, ferner gegen die Arbeiterfrau Bertha Jaworr geb. Schmidt aus Friedrichsbruch, die Arbeiterfrau Emilie Ziesmann aus Borken, das Dienstmädchen Emilie Raabe aus Friedrichsbruch und den Arbeitersohn Robert Gelhaar aus Wilhelmsbruch wegen schweren Diebstahls und endlich gegen die Arbeiter Johann und Marianna geb. Szokalska-Schilkowski'schen Eheleute aus Briesen wegen Diebstahls wurde ausgesetzt.

— **Unfug.** Ein Auflauf wurde gestern Nachmittag vor der Commandantur dadurch hervorgerufen, daß zwei Arbeiter in Streit gerathen waren und sich gegenseitig weidlich durchprügelten. Die Polizei nahm beide Raufbolde in empfindliche Strafe.

— **Eines Widerstandes gegen polizeiliche Anordnung** machte sich gestern der Arbeiter Wischnewski auf dem Altstädtischen Markt schuldig, so daß die Polizei ihn verhaften mußte.

— **Die liederliche Dirne Paszynski** wurde gestern in Haft genommen, da sie im Verdacht steht, einem Hauptmann aus dessen Zimmer eine Summe von 800 Mk. entwendet zu haben.

— **Gefunden:** Ein goldener Ring an der Pionierkaserne, — ein Betttuch an der Weichsel; — ein weißes Taschentuch auf dem Altst. Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 11. August . . . . . 1,64 über Null.
Warschau, den 8. August . . . . . 1,68 „ „
Culm, den 10. August . . . . . . 1,59 „ „
Brahemünde, den 10. August . . . . 3,84 „ „

Brahe:

Bromberg, den 10. August . . . . 5,34 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 11. August.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fast ohne Angebot, Preise nominell. 124/6pfd. hell 233/34 Mk. 127/8pfd hell 235/38 Mk.

Roggen, trockene Waare gesucht, feuchte stark offerirt, schwer verkäuflich. fast trockene 115|116pfd. 203/5 Mk. 118/9 pfd. 207|8 Mk. 220/1 pfd. 209—210 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Futterw. 152—159 M.

Hafer alter 165—170 M.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 11. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	25
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	35
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	a Pfd.	—	25
Schweinefleisch	„	—	60	Salat	5 Kopf	—	—
Hechte	„	—	50	Spinat.	—	—	—
Zander	„	—	70	Mohrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	50	Wels	a Pfd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	10
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell	Maß	—	50
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—	—	Blaubeeren	3 Maß	—	25
„ junge	„	1	80	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd	—	10
Rehfüße	3 Schfl	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	30
Hühner	a Paar	2	80	Blumenkohl	a Kopf	—	10
junge	„	1	30	Rothkohl	a Kopf	—	10

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		11. 8. 91.	10. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,20	213,—
	Wechsel auf Warschau kurz	212,80	211,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,20	98,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67.90	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,10	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,50	95,60
	Disconto Commandit Antheile	171,50	171,50
	Oesterreichische Banknoten	172,70	172,75
Weizen:	August	223,50	223,—
	September-October	220,25	218,75
	loco in New-York	101,60	100,10
Roggen:	loco	226,—	223,—
	August	226,50	222,—
	September-October	218,20	213,50
	October-November	215,50	211,—
Rüböl:	September-October	62,10	61,80
	April-Mai	62,60	62,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	53,10	52,10
	70er August-Sept.	53,20	52,30
	70er Sept.-Oct.	47,30	46,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hocherfreut an
Walter Güte
und Frau **Hanna** geb. **Beutler.**

Bei ihrem Scheiden aus **Thorn** sagen allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**

Frau Rabbiner **Dr. Oppenheim** und Familie.

Außerord. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Donnerstag, den 13. August 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1889/90.
Nr. 2. Betr. Desgl. der Uferkasse.
Nr. 3. Betr. Desgl. der Gasanstaltskasse.
Nr. 4. Betr. das Protocoll über die ordentliche Kassenrevision vom 29 Juli 1891.
Nr. 5. Betr. den Abbruch des vor die Straßenflucht der Bäckerstraße vorspringenden Streifen der Marienkirchen-Mauer behufs Erwerbung des qu. Landstreifens durch die Stadt (Beschluß vom 18. März 1891).
Nr. 6. Betr. Geheime Sache.
Nr. 7. Betr. die Gewährung einer Kur-Unterstützung an einen pensionirten städt. Beamten.
Nr. 8. Betr. Ausscheiden des Herrn Stadtrath Dr. Gerhardt aus der hiesigen städtischen Verwaltung in Folge seiner Wahl in Posen.
Nr. 9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 786 mit 6000 Mk.
Nr. 10. Betr. Desgl. Thorn Altstadt Nr. 252 mit 3000 Mk.
Nr. 11. Betr. Genehmigung und Vergebung des Drucks des Verwaltungsberichts pro 1881/91.

Thorn, den 10. August 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
wird auf der Culmer-Esplanade hiers. **ein dienstunbrauchbares Offizier-Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 10. August 1891.
3. Bat. Inf.-Reg. v. Borcke.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb, welcher den westlichen Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, der pens. Gendarm Herr **Fietz** ernannt ist.

Thorn, den 8. August 1891.
Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 13. August cr., Vormittags 11 Uhr
werde ich die in Fort IVb befindliche Kantine mit Bretterverschlag, enthaltend 1 Kochheerd, Oefen, Thüren, Fensterladen pp., sowie ein Stallgebäude mit Bretterverschlag, letzteres zum sofortigen Abbruch und 1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 2 Tische öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.
Fr. Micksch, Fleischermeister.
Klein Mocker.

---

3 Paar Schuhe

mit sämmtlichen Zuthaten, in einem grünen Beutel sind **verloren** worden von **Thorn** nach **Schönwalde.** Wiederbringer erhält **Belohnung.**
Für Ankauf wird gewarnt.
Klemp, Kl. Mocker 731.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu verm. Klosterstr. 310.



Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung **des Lehr-Instituts für wissenschaftl. Zuschneidekunst** des Herrn **Henry Schermann, Berlin** übernommen habe und eröffne **Mitte d. Mts. einen Cursus im Zeichnen u. Zuschneiden** nach dessen System. Es wird hierdurch den Damen Gelegenheit geboten, einen **guten u. eleganten Schnitt in kurzer Zeit zu erlernen.**

Um recht zahlreiche Betheiligung bittend,
zeichnet hochachtungsvoll

Thorn, 6. August 1891. **M. Gadzikowski,** Modistin,
Strobandstr. Nr. 82.

Aufruf!

Rußland treibt täglich neue Schaaren braver Menschen ihrers Glaubens wegen vom heimathlichen Boden fort und zwingt sie, sich in fernen fremden Ländern ein ungewisses Brod zu suchen. Auf dem Wege nach den Hafenorten oft aller Baarmittel beraubt, kommen sie zu uns, vielfach nackt und hungrig und bitten um das Nothwendigste, sich und ihren Kindern das Leben zu fristen. — Das Comitee hat es übernommen, dem zur Linderung dieses großen Elends hier errichteten Hauptgrenz-Comitee bei der Erfüllung seiner großherzigen Aufgabe behilflich zu sein, indem sie die armen Ausgewiesenen mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen. Was bisher von liebevollen Händen für diesen Zweck gespendet, erweist sich den fortdauernden und sich täglich steigernden Ansprüchen gegenüber als völlig unzureichend. Das Comitee richtet deshalb an alle mitleidigen Herzen die dringende Bitte, uns in unseren Bemühungen durch Zusendung von Kleidungsstücken jeder Art zu unterstützen und in ihrem Kreise im gleichen Sinne zu wicken. Das Comitee ist bereit, Zusendungen für diesen Zweck in Empfang zu nehmen.

Hauptsammelstelle:
Israelitisches Waisenhaus, Königsberg, Neue Dammgasse 1.
Hauptgrenz-Comitee für die russischen Juden,
Abtheilung für Bekleidung.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Colonial-Lotterie. Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 600 000 Mk.

Hierzu emf. Org.-Voll-L., b. Kl. glt: 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk. | Orig.-Loose 1. u. 2. Kl. dersf. Betrag: 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 M.

Antheil-Loose:
1/8 3, 1/16 1,50, 1/20 1.25, 1/32 1, 10/8 29, 10/16 14,50, 10/20 12, 10/32 9 M.
Für Porto u. Liste beid. Kl. muß jed. Bestellung 1 Mk. beigef. werd.
Der Versand der Loose geschieht der Reihenf. nach Eing. d. Beträge.

M. Meyers Glückscollecte, Berlin, O, 40, Grüner Weg 40.
Telephonamt: 7 a, 7571.



Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband.
Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Schaumwein-Vertretung für Thorn,
einer der ersten und ältesten **rheinisch. Schaumweinfabriken,** seit Jahren in Weinhändler-Hôtels und Consumenten-Kreisen in Thorn bestens eingeführt,

zu vergeben.

Nur in vorerwähnten Kreisen nachweislich eingeführte in angesehener gesellschaftlicher Stellung befindliche Bewerber finden Berücksichtigung.

Anerbieten unter Beifügung von Referenzen beförd. sub **W. G. 781 Haasenstein & Vogler A. G. Köln a/Rh.**

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife,
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Eine **fast neue**
Feuerspritze,

zwei- und vierspännig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein **fast neues Cabriolet** u. ein **gut erhaltener Arbeitswagen,** ein- u. zweispännig zu fahren, hat **billig** zu verkaufen.
W. Miesler, Leibitsch.

---

1 Paar Synagogensitze,

(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des „Helene Levit'schen" Nachlasses
i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.**
Auskunft ertheilt die
Wittwe **Samulowitz in Thorn.**

Russische und grüne
Thee's,
sowie
feinste Chocoladen
empfiehlt
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich als **perfecte Weißnäherin.** Zum **Wäschezuschneiden** komme auf Wunsch ins Haus.
Minna Goldamer,
Alte Jacobs-Vorst. 16.

Feinst. Leckhonig

à Pfd. **70** Pf. empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

---

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.
M. Joseph.
Greifswald a. d. Ostsee.

Abfallholz

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Wäsche

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten
Heiligegeiststraße 176,
Hinterhaus, part.

Ich habe mich in **Thorn** niedergelassen u. wohne am **Altstädt. Markt,** im Hause der Frau **Henius,** neben dem **Artushof.**

Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.
Specialarzt für Hals-, Nase- und Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: Vorm. von 8—11 Uhr, Nachm. „ 3—5 „
Unbemittelte werden von 8—9 Uhr Vormittags unentgeltlich behandelt.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.
Saison **Juni bis 15. September.**
Prospecte durch die Direction.

Diverse Sorten
Käse,
sowie **täglich frisch gebrannte, reinschmeckende**
Caffee's
bei
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Morcheln

kaufen nach Muster jeden Posten
Leipzig. Gebr. Strassberger.

4500 Mark

zu 5 pCt. vom 1. October oder früher zu **cediren.** Off. sub J. W. M. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein der **polnischen Sprache u. Schrift** mächtiger
Bureauvorsteher
wird von einem Rechtsanwalt zum 15. September cr. gesucht. Gesuche nimmt die Expedition d. Ztg. unter **„Bureauvorsteher"** entgegen.

Mein Grundstück,

mit **fast neuen Gebäuden, 14 Morgen Land,** wov. d. Hälfte Wiesen 2schnittig, Obstgarten, Ackerl. u. Wald, n.d. Chaussee u. Bahn bin ich Willens sofort zu verkaufen.
Grätz a/W. b. Schulitz, Kr. Bromb.
H. Knof.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei
J. Keil.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.
Brückenstraße 19.

Junkerstr. 249/50 II., 3 Zim., K., Zub., preisw. z. v. Näh Brückenstr. 25/26 II.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree, Speisekammer u. Zub. v. 1. October zu verm. A. Hacker, **Mocker** n. Bäckerm. Schütz.

Gerberstraße 267b
ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v 1. Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u. Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.
Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

In meinem neuerb. Hause, Culmer-Vorstadt 49 sind Wohn. v. 3 Zim., Küche, Bodenk. u. and. Zub. zu verm. G. Schütz, Bauuntern., **Kl Mocker.**

Eine kleine Hofwohnung, II Trp., ist vom 1. October zu vermiethen.
Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine Parterre-Wohnung,
(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**
Louis Lewin.

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm.
Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 12. August cr.
Extra-Vorstellung
Mit kleinen Preisen.
Mutter u. Sohn.
Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
C. Pötter, Theaterdirector.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige
Bildschießen
findet am
12., 13. u. 14. August
statt, und beginnt am **ersten Tage, Nachmittags 3 Uhr.**
An allen drei Tagen
CONCERT im Schützengarten.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 12. und 13. August gegen Eintrittsgeld von **30 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Kegelclub fidele Knöppe.

Donnerstag Abend präc. 9 Uhr
Arenz Hotel.
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Veränderung der Statuten.
Bitte um zahlreiches Erscheinen.
Der fidele Hauptknopp.

Mittwoch Abend
Krebsuppe und Böhmisch Bier
vom Faß.
Jacob Siudowski Nachf.

Honig
per Pfund **60** Pf.

Einmache-Weinessig
bei
Rudolf Meyer,
Podgorz.



Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z. verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Eine Wohnung, II Trp, bestehend aus 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör ist vom 1. October zu verm.
Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Ein gut möbl. Zimmer
zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

M. Wohn. v. 1. Oct. z. v. Hundestr. 244.

Eine kleine Wohnung, 3 Trp., **eine Remise,** parterre, zu verm.
Breitestraße 455.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.